

Richtlinien für Autor:innen

Thematische Schwerpunkte der *Musiktherapeutischen Umschau* (MU) sind wissenschaftliche Fragestellungen zur Musiktherapie sowie praxisrelevante Beiträge, ergänzt durch relevante berufs- und gesellschaftspolitische Themen für die Berufsgruppe. Die MU ist das führende deutschsprachige Organ für die Publikation von State-of-the-Art-Beiträgen zur Musiktherapie und angrenzenden Feldern im nationalen und internationalen Kontext und orientiert sich an wissenschaftlichen Publikationsstandards. Neben empirischen Beiträgen zur Wirksamkeit von Musiktherapie gehören auch Überblicksarbeiten, qualitative Studien, Fallberichte, narrativ-essayistische Beiträge sowie Rezensionen und Tagungsberichte zum Inhalt der Zeitschrift.

1. Art und Umfang von Beiträgen

Folgende Publikationsformate sind in der MU möglich:

Originalarbeiten: Empirische und theoretische Arbeiten sowie Fortbildungsbeiträge (CME; Continuing Medical Education) mit hohem wissenschaftlichem Anspruch und von Relevanz, auch über das Gebiet der Musiktherapie hinaus. Zur Qualitätssicherung werden diese Arbeiten extern begutachtet (Peer-Review). (Max. 25.000 Zeichen - Übersichtsarbeiten/systematische Reviews max. 30.000 Zeichen inkl. Leerzeichen, Textkörper ohne Literaturnachweise.)

Dokumente: Fallstudien vor dem Hintergrund spezifischer Fragestellungen und Beiträge, die in ihrer Gestaltung freier sind als Originalarbeiten.

(Ca. 20.000 Zeichen inkl. Leerzeichen, Textkörper ohne Literaturnachweise.)

Steckbrief Forschung: Kompaktes wissenschaftliches Publikationsformat vergleichbar mit einem Konferenzposter. Auch laufende Projekte mit vorläufigen Ergebnissen sind willkommen. Die Veröffentlichung schließt eine spätere Einreichung der Studie als Originalarbeit oder Dokument nicht aus. [Weitere Informationen](#)

Aus der Praxis: Methodeninformationen zu Interventionen und Anwendungsfeldern von Musiktherapie, narrative Beiträge mit hohem Praxisbezug.

(Ca. 10.000 Zeichen inkl. Leerzeichen, kein Abstract, keine Keywords.)

Essays: Im Mittelpunkt steht die persönliche oder philosophische Auseinandersetzung des oder der Autor:in mit musiktherapeutischen Phänomenen.

(Ca. 10.000 Zeichen inkl. Leerzeichen, kein Abstract, keine Keywords.)

Foren: Offenes Publikationsformat zu den Feldern Gesundheitspolitik, Forschung, Migration und internationalen Entwicklungen.

Standpunkt: Kommentar zu fachlichen, gesundheits- oder berufspolitischen Fragestellungen.

Berichte: Zusammenfassung der wesentlichen Inhalte von Kongressen, Fachtagungen, Symposien und Seminaren. [Hinweise für Tagungsberichte](#)

2. Einsendung der Manuskripte

Bitte reichen sie Manuskripte als Word-Datei, Abbildungen als TIFF oder JPG ein an:

redaktion.mu@musiktherapie.de. Manuskripte sind wie folgt abzuspeichern:

Name der Erstautorin/des Erstautors [] Kurztitel [] JJMMTT (Datum, jeweils 2-stellig Jahr, Monat und Tag).

Um ein Begleitschreiben mit Kurzzusammenfassung des Beitrags und Angabe des vorgesehenen Publikationsformats (z. B.: Originalarbeit) wird gebeten.

Die Manuskripte werden in der Reihenfolge ihres Eingangs von der Redaktion bearbeitet. Über die Annahme, Revision oder Ablehnung sowie den Publikationszeitpunkt wird in regelmäßigen Redaktionskonferenzen entschieden. Es werden nur Arbeiten angenommen, die noch nicht anderswo veröffentlicht wurden.

3. Manuskriptgestaltung

Bitte fertigen Sie Ihr Manuskript in Anlehnung an die Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGP) zur Manuskriptgestaltung an (DGP [2007]. Richtlinien zur Manuskriptgestaltung. Göttingen: Hogrefe Verlag). Die kompletten Richtlinien können auf Anfrage als PDF-Datei zugesandt werden.

Insbesondere sind die folgenden Punkte zu berücksichtigen.

3.1 Äußere Gestaltung

Formatierung und Seitenlayout: Nutzen Sie in Ihren Beiträgen bitte keinerlei Formatierungen (ausgenommen durch Word erstellte Fußnoten und Endnoten). Das bedeutet: Keine Formatvorlagen, linksbündig, keine Silbentrennung, keine Seitenzahlen, keine Kopf- oder Fußzeilen.

Kleindruck (10 Punkt): nur bei Zitaten ab 3 Zeilen oder Fallbeschreibungen.

Hervorhebungen im Text durch Kursivsetzung, nicht durch Unterstreichung oder Fettung.

Endnoten sind möglich, der übersichtlicheren Lesbarkeit halber sollte jedoch weitestgehend darauf verzichtet werden.

Rechtschreibung und Interpunktion nach Duden (es gilt die seit 2007 in Deutschland verbindliche Rechtschreibung).

Abkürzungen wie „z. B.“ sind im Fließtext zu vermeiden und nur in Erläuterungen in Klammern zugelassen sowie am Satzende, wie „usw.“ oder „etc.“. *Akronyme* wie „EBQ“ sind mit der vollen Bezeichnung einzuführen und dann konsequent im Text zu nutzen.

Posttraumatische Belastungsstörung (PTSD)

Instrument zur Einschätzung der Beziehungsqualität (EBQ; Schumacher, Calvet & Reimer, 2011)

Gendergerechte Sprache ist erwünscht. Wo eine geschlechterneutrale Formulierung (z. B. Studierende)

nicht möglich ist, werden Doppelnennungen (z. B. Autorinnen und Autoren) oder die Verwendung des Gender-Doppelpunktes (Autor:innen) empfohlen.

3.2 Reihenfolge der Manuskriptseiten

Bringen Sie die Manuskriptseiten bitte in die folgende Reihenfolge: 1. Namen der Autor:innen und Titel des Manuskripts, 2. Zusammenfassung und Abstract mit Keywords/Schlüsselbegriffen in Deutsch und Englisch; 3. Haupttext; 4. Fazit für die Praxis; 5. Einhaltung ethischer Richtlinien; 6. Literaturverzeichnis; 7. Anhänge; 8. Endnoten; 9. Tabellen; 10. Abbildungsverzeichnis mit Titeln und ggf. Legenden.

3.3 Zusammenfassung/Abstract

Die Länge der Zusammenfassung und des Abstracts ist bei Originalarbeiten auf jeweils 200 Wörter begrenzt, bei Dokumenten auf 100 Wörter. Am Ende der Zusammenfassung/des Abstracts sind jeweils maximal fünf Schlüsselwörter/Keywords anzugeben. Bei Bedarf wird die Übersetzung der Zusammenfassung von der Redaktion übernommen. [Hinweise zur Abstractverfassung](#)

3.4 Haupttext

Der Textkörper/die Einleitung beginnt ohne Überschrift. Zur Strukturierung des Textes sind 3 Überschriftsebenen vorgesehen. Diese sind eindeutig kenntlich zu machen.

Bei Originalarbeiten und Dokumenten sind fünf bis sieben *grüne Einschübe* zur Leser:innenführung vorgesehen. Diese können wichtige Punkte des Beitrags, knappe Zitate, kurze Merksätze oder Zusammenfassungen enthalten. Bitte verankern Sie die Einschübe mit fortlaufender Nummerierung an den Stellen in Ihrem Text, wo der Einschub stehen soll: \$1\$. Bitte ergänzen Sie am Ende des Haupttextes:

\$1\$ Musiktherapie ist eine praxisorientierte Wissenschaftsdisziplin

\$2\$...

\$3\$...

Bitte achten Sie darauf, dass ein Einschub nicht mehr als fünfzig Zeichen inklusive Leerzeichen umfasst.

3.5 Fazit für die Praxis

Bei Original- und Übersichtsarbeiten sowie bei Dokumenten fasst dieser stichpunktartige Abschnitt die wichtigsten praxisrelevanten Schlussfolgerungen der Arbeit in einfacher Sprache kurz zusammen. Das Fazit sollte maximal 5 Punkte beinhalten.

3.6 Einhaltung ethischer Richtlinien

Bei Original- und Übersichtsarbeiten und Dokumenten ist auf die Einhaltung ethischer Standards hinzuweisen. Das betrifft a) Interessenkonflikte der Autor:innen, welche Einfluss auf das Studienergebnis haben könnten, b) bei Studien den Hinweis auf die Zustimmung der lokalen Ethikkommission und/oder den Hinweis, dass alle Prozeduren in Übereinstimmung mit der Helsinki-Erklärung von 1964 stattfanden, und c) den Hinweis auf Freigabe der Daten durch die Patient:innen oder deren gesetzliche Vertreter:innen (d. h. Einverständniserklärungen). Auch wenn keine Interessenkonflikte vorliegen und an der Studie weder Tiere noch Menschen beteiligt waren, ist darauf hinzuweisen.

Optional kann eine Danksagung mit entsprechender Überschrift ergänzt werden.

3.7 Tabellen/Abbildungen/Anhänge

Tabellen können, sofern sie in Word erstellt werden, direkt an der Stelle im Text stehen, wo sie verortet sein sollen. Bitte versehen Sie diese mit einer Tabellenummer, Tabellenüberschrift und, bei Bedarf, mit Anmerkungen. Die Tabellenbezeichnung erfolgt linksbündig oberhalb der Tabelle durch das Wort *Tabelle*, Ziffer ohne Punkt, gefolgt vom *Titel* in der nächsten Zeile in kursiv ohne Punkt.

Tabelle 1

Stichprobenbeschreibung

Bitte reichen Sie Abbildungen als eigenes Dokument im Format .tiff oder .jpg in einer Auflösung von mindestens 150 dpi ein, Formate wie .ppt (Powerpoint) werden nicht akzeptiert. Die Bezeichnung von Abbildungen erscheint unterhalb derselben durch das Wort *Abbildung* und *Ziffer* in kursiv mit Punkt, gefolgt vom Titel in gleicher Zeile in normaler Zeichenlage und mit Punkt. Die Abbildungsbezeichnungen sind im Manuskript vorzunehmen, wohingegen Legenden in die Abbildungen integriert werden.

Abbildung 2. Ablaufdiagramm der Manuskripterstellung.

Anmerkungen sind in Kleindruck unterhalb der Tabellen und Abbildungen wie folgt zu platzieren:

Anmerkung. M = Mittelwert, SD = Standardabweichung.

Anhänge sind mit Großbuchstaben zu bezeichnen, wie *Anhang A*, und ans Ende des Manuskriptes zu platzieren.

3.8 Zitieren im Text

Jede Quellenangabe im Text weist auf eine Angabe im Literaturverzeichnis hin. Grundsätzlich werden im Text nur die Nachnamen der Autor:innen und das Erscheinungsjahr des Werkes angegeben. Namen erscheinen stets in Groß- und Kleinbuchstaben, sie werden nicht unterstrichen.

Der Quellenhinweis kann entweder in den Text eingearbeitet werden (... in der Studie von Müller (2011) wurde gezeigt, dass Säuglinge ... oder ... schon 1998 schlug Meier einen therapeutischen Musikbegriff vor)

oder auch nach dem Text in Klammern angegeben werden: Säuglinge zeigen schon früh eine musikalische Präferenz (Müller, 2011).

Bei mehreren Autor:innen: Schmitt, Schuster und Wolf (1999) stellten fest ...

Das „und“ wird im Text ausgeschrieben, in der Klammer durch „&“ ersetzt: ... konnte bestätigt werden (Schmitt, Schuster & Wolf, 1999).

Wird bei drei bis fünf Autor:innen dasselbe Werk wiederholt zitiert, reicht ab der zweiten Erwähnung der Verweis Schmitt et al. (1999) oder entsprechend (Schmitt et al., 1999).

Im Text kann ab sechs Autor:innen schon beim ersten Verweis „et al.“ verwendet werden.

Insbesondere bei wörtlichen Zitaten ist die entsprechende Seitenzahl mit anzugeben: „Musik muss nicht immer schön sein.“ (Haase, 2000, S. 77).

Bei indirekten Zitaten *globaler Aussagen* kann darauf verzichtet werden: ... auch Haase weist darauf hin, dass Musik nicht immer schön sein müsse (2000).

Zahlenangaben (z. B. Prozentsätze, Korrelationen) sind als *genaue Aussagen* zu verstehen und eine Seitenangabe wird empfohlen. Musiker haben ein um 57 % erhöhtes Tinnitus-Risiko (Beth & Hoffer, 2016, S. 111).

Zitate sind ohne Änderungen aus dem Original zu übernehmen. Sämtliche Änderungen müssen kenntlich gemacht werden. Auslassungen: [...] Einfügungen: ... „sie [die Kinder] sollen die Möglichkeit haben“ ...

Bezieht sich eine Aussage im Text auf mehrere Werke, erscheinen diese alphabetisch nach dem Namen der Erstautor:innen und werden durch ein Semikolon getrennt: Dieser Befund wurde mehrfach bestätigt (Adam, 1998; Bender & Zabel, 2012; Carrera et al., 1988).

Die Namen von Körperschaftsautoren werden ausgeschrieben: ... Eindeutigkeit und Lesbarkeit sollten angestrebt werden (Deutsche Gesellschaft für Psychologie, 1987).

Mehrere Werke derselben Autor:innen werden chronologisch aufgeführt, bei gleichem Erscheinungsjahr alphabetisch nach dem Titel sortiert und mit Kleinbuchstaben versehen: ... Demel (2001, 2005) schlägt vor ... bzw. (Monk, 2012a, 2012b)

Persönliche Mitteilungen werden nicht ins Literaturverzeichnis aufgenommen, erscheinen aber wie folgt im Text: Auch in der Musiktherapie wird auf korrektes Zitieren großen Wert gelegt (V. Bernius, persönliche Mitteilung, 1.4.2017).

3.9 Literaturverzeichnis

Jede Quellenangabe im Literaturverzeichnis ist die Erläuterung eines Kurzhinweises im Text. Bevor ein Werk ins Verzeichnis aufgenommen wird, ist zu klären, um welche Art von Literatur es sich handelt (Zeitschriftenartikel, Buch, Dissertation, Internetseite, ...). Die Angaben werden alphabetisch nach Erstautorin/Erstautor bzw. Name der Körperschaft gereiht, selbe Werke von denselben Autor:innen werden chronologisch gereiht, Werke derselben Autor:innen nach dem Titel alphabetisch sortiert und die Jahreszahl zusätzlich mit einem Kleinbuchstaben (a, b, c) versehen. Je nach Literaturart wird die Quellenangabe unterschiedlich gestaltet, dabei enthält jede Literaturangabe folgende Angaben: Autor:innen, Erscheinungsjahr, Titel, Erscheinungsangaben (bei *Zeitschriften*: Name der Zeitschrift, Band, Seitenangaben; bei *Büchern*: Verlagsort, Verlag). Sind Beiträge mit einer DOI-Nummer identifizierbar, so kann diese als Link ohne den Hinweis „Verfügbar unter“ nach dem letzten Punkt der Literaturangabe angegeben werden. Dies sollte dann konsequent für das gesamte Literaturverzeichnis umgesetzt werden.

Lezak, M. D. (1988). IQ: R.I.P. *Journal of Clinical and Experimental Neuropsychology*, 10(3), 351–361.
<https://doi.org/10.1080/01688638808400871>

Beispiele für Literaturangaben von Zeitschriften:

Müller, H. (2011). Music in the first days of life. *Infant Research*, 15, 248–253.

Schmitt, A., Schuster, G. & Wolf, D. (1999). Neurophysiologische Korrelate der Verarbeitung tranceinduzierender auditiver Stimuli. *Musik und Medizin*, 13(1), 47–58.

Tack, W. (Hrsg.). (1986). Veränderungsmessung [Themenheft]. *Diagnostica*, 32(1).

Beispiele für Literaturangaben von Büchern:

Spitzer, M. (2014). *Musik im Kopf* (2. Aufl.). Stuttgart: Schattauer.

Haase, O. (2000). Ist das Gute immer schön? In H. Ostermann (Hrsg.), *Musik- und Kulturkritik im 20. Jahrhundert* (S. 75–94). Berlin: Verlag neues Denken.

Beispiele für Literaturangaben von Forschungsberichten und Dissertationen:

Kubinger, K. D. (1981). *An elaborated algorithm for discriminating subject groups by qualitative data* (Research Bulletin Nr. 23). Wien: Universität, Institut für Psychologie.

Meyer, K. (1961). *Zur Frage der Musikalität*. Unveröffentlichte Dissertation, Christian-Albrecht-Universität Kiel.

Beispiele für Literaturangaben von Tagungsbeiträgen und unveröffentlichten Arbeiten:

Neumann, A. (2012). *Gibt es eine musikalische Intelligenz?* Referat anlässlich der Jahrestagung der Hans-Asperger-Gesellschaft 2012 in Salzburg.

McIntosh, T. B. (2017). *Muslim musicians in the Trump-era*. Eingereicht zur Publikation.

Beispiele für Literaturangaben von audiovisuellen Medien:

Shocked, M. (1992). *Over the waterfall*. On Arkansas traveler [CD]. New York: Polygram.

Beispiele für Literaturangaben von elektronischen Medien:

Deutsche Musiktherapeutische Gesellschaft (2017). *Musiktherapeutische Umschau online. Hinweise für Autor:innen deutsch*. Verfügbar unter <https://www.musiktherapie.de/wp-content/uploads/2019/09/Hinweise-AutorInnen-MU.pdf>.

3.10 Angaben zu den Autor:innen

Bitte ergänzen Sie am Ende des Manuskriptes Name und ggf. Titel, Mailadresse, Hausanschrift (diese wird nicht veröffentlicht) aller Autor:innen sowie eine Kurzbiografie (max. 250 Zeichen: Name, Tätigkeitsbereiche, Rolle, Forschungsschwerpunkte). Bitte senden Sie uns auch Portraitfotos aller Autor:innen zu (als .jpg oder .tiff mit mind. 150 dpi Auflösung). Beachten Sie, dass Sie uns den Namen des oder der Fotograf:in mitteilen, sollten die Rechte am Foto nicht vollends bei Ihnen liegen.

Mit der Einreichung erteilen die Autor:innen ihr Einverständnis zur Veröffentlichung ihrer E-Mail-Adresse und ihrer Bilddaten.

4. Übersetzungen

Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden. Über die Verteilung der Kosten für die Übersetzung englischsprachiger Einreichungen wird im Einzelfall entschieden. Die Übersetzung der Zusammenfassung in das Abstract kann auf Kosten der Herausgeber:innen vorgenommen werden. Die Bereitstellung eines Manuskriptes in englischer Version als open access in der e-library des Verlags ist kostenpflichtig.

5. Verfahren

Eingereichte Manuskripte werden von einem ausgewählten Redaktionsmitglied betreut, welches als Ansprechpartner:in der korrespondierenden Autorin bzw. des korrespondierenden Autors fungiert. Bei Revisionsbedarf sind formale und inhaltliche Änderungen im Kontakt mit dem zuständigen Redaktionsmitglied vorzunehmen. Über die endgültige Beitragsannahme entscheidet die

Redaktionskonferenz.

Originalarbeiten unterliegen einem anonymisierten Peer-Review-Verfahren durch externe und anonymisierte Expert:innen. Mit der Annahme des Beitrags auf Basis der Peer-Review-Entscheidung ist dieser bereits als „akzeptiert“ zitierfähig, es kann jedoch noch kein verbindliches Erscheinungsdatum festgelegt werden.

Die/der korrespondierende Autor:in erhält einmal den ersten Umbruch (erste gesetzte Version) ihres oder seines Beitrags zur Durchsicht, bei denen nur Satz- oder Satzfehler verbessert werden dürfen. Nachträgliche umfangreiche Änderungen sind nicht möglich.

6. Datenschutz

Sind im Text Fallbeispiele dargestellt, tragen die Autor:innen Verantwortung dafür, dass die Schweigepflicht gegenüber allen genannten Personen gewahrt bleibt. Auch bei einer sorgfältigen Anonymisierung ist das Einverständnis der betroffenen Personen einzuholen. Bei klinischen Studien sind diese zum Schutze der Rechte beteiligter Patient:innen vom Ethikrat der jeweiligen Institution zu genehmigen. Die Redaktion verweist auf die Verpflichtungen zu Verschwiegenheit und Datenschutz, wie sie in dem [Ethik-Kodex der Deutschen Musiktherapeutischen Gesellschaft \(DMtG\)](#) formuliert sind.

7. Urheber- und Nutzungsrechte

Mit der Annahme des Manuskriptes geht das alleinige Verwertungsrecht für alle Sprachen und Länder einschließlich Fotokopie oder sonstiger Vervielfältigung an den Verlag über. Nach der Frist von einem Jahr ab Veröffentlichung sind die Autor:innen frei, über ihre Arbeit in der Form des eingereichten Manuskripts zu verfügen. Die Rechte zur Verwendung des vom Verlag gesetzten Beitrags sowie die Zustimmung des Verlages bei einer Übersetzung und Veröffentlichung in eine andere Sprache sind innerhalb dieser Frist einzuholen.

Die Autor:innen garantieren, dass sie keine Rechte Dritter verletzen. Die Autor:innen erhalten bei Veröffentlichung ihres Beitrags Belegexemplare in einer Druck- und elektronischen Fassung.

8. Originalitätserklärung

Mit dem Manuskript ist eine Erklärung über den Originalcharakter des Manuskriptes einzureichen. Darin wird erklärt, dass das Manuskript geistiges Eigentum der Verfasser:innen ist, dass die Verfasser:innen das Copyright besitzen und dass bisher weder das ganze Manuskript noch Teile davon publiziert oder zur Veröffentlichung vorgesehen sind. Sofern Teile des Manuskriptes in anderen Publikationen enthalten sind, sind die entsprechenden Arbeiten beizufügen; dies gilt auch für Publikationen in Fremdsprachen. Mit der Einreichung bei der *Musiktherapeutischen Umschau* darf das Manuskript keiner anderen Zeitschrift angeboten werden.